

Das Tote Gebirge... ...und wie es zu seinem Namen kam

Berge wachsen und formieren sich in Jahrtausenden. Einst aus Riffen und kalkhaltigen Ablagerungen am Meeresboden entstanden, stellt das Tote Gebirge heute in seinem zentralen Teil eine Karsthochfläche mit zahlreichen Klüften, Schächten, Höhlen und Karren dar. Eine charakteristische Erscheinung sind die Dolinen, kreisrunde, trichterförmige Vertiefungen, durch die das Oberflächenwasser wie durch einen Trichter in den Untergrund versickert, um an einer anderen Stelle als Quelle wieder zu Tage zu treten.

Das Tote Gebirge und der Dachstein gehören zu den nördlichen Kalkalpen und bildeten ursprünglich einen einzigen Felsblock, der durch Verwerfungen zerbrach und umgeschichtet wurde. Die Herkunft des Namens ist umstritten. Vielleicht kommt er von den kahlen Felsplateaus, vielleicht aber auch daher, dass Felsformationen, die kein Salz führen, auch als „tot“ bezeichnet werden. Alles andere als „tot“ ist das Gebirgsmassiv jedenfalls hinsichtlich seiner Tier- und Pflanzenwelt, wovon sich alle Besucherinnen und Besucher des Natura Trails Kampl überzeugen können.

Dorfgemeinschaft Obersdorf: Im Frühjahr 2001 haben sich engagierte Bürgerinnen und Bürger von Obersdorf zur „Obersdorfer Dorfgemeinschaft“ zusammengesgeschlossen. Durch verschiedene Initiativen werden die Zusammenarbeit im Ort gefördert und neue Impulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung gegeben. Zahlreiche Ideen sind bisher verwirklicht worden: seien es Projekte zur Dorfverschönerung, verschiedenste Veranstaltungen oder Themenwege wie der Kampl-Rundweg, auf denen die Besonderheiten der Region für Einheimische und Gäste erlebbar sind.

Natura Trail Kampl Vielfältige Kulturlandschaft an der Südabdachung des Toten Gebirges

Start- und Endpunkt: Obersdorf, Bäckerei (Café) Schlömmner

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Mit der Bahn nach Bad Mitterndorf (oder Haltestelle Bad Mitterndorf-Heilbrunn), Bus nach Obersdorf.

Nähere Infos unter: www.oebb.at,
www.obersdorf.info, www.bad-mitterndorf.at

Gehzeit (Rundweg): ca. 6 Stunden (14 km)

Wegbeschreibung: Von der Bushaltestelle aus wandern wir vorbei an der Bäckerei in Richtung Ortsmitte, wo wir den gelben Wanderwegschildern des Kamplrundweges in Richtung Telttschenalm/Kampl folgen. Beim ersten Wegweiser biegen wir nach rechts ein und folgen der Straße vorbei an Wiesen und alten Bauernhöfen. Bei der nächsten Weggabelung nehmen wir den linken Weg, der bergauf zum Wald führt. Den Wegweisern Richtung Kampl folgend geht es weiter auf einem im Frühling von Schneerosen gesäumten Waldweg.



Auf halbem Weg zur Telttschen-alm liegt links des Weges die Mischenwiese, die als Rast- und Futterfläche für das Vieh traditionelle Bedeutung hat. Die Wanderer besticht sie vor allem im Frühsommer durch ihre Blütenpracht, wenn die weißen Blüten der Narzissen sich mit lila blühenden Knabenkräutern aus der Gruppe der Orchideen und den dottergelben Blüten der Trollblumen mischen. Am Beginn der Telttschen-alm folgen wir dem Wegweiser Richtung „Telttschen-Mutter“, wo ein Marterl an Marienerscheinung erinnert. Danach geht es über die Alm hinauf, rechts vorbei an einem mächtigen

Erzhaufen und weiter dem Pfad entlang durch einen lichten Lärchenwald bis zum Achzloch (den rot-weiß-roten Markierungen folgen). Vorbei an Borstgrasrasen und Dolinen wandern wir bis zum Gipfel mit seiner atemberaubenden Aussicht auf die umliegenden Berge. Der Weg führt nun am Bergkamm entlang, vorbei am Marterl „Jesu-Namen“, bis zur Seidenhofalm. Wir lassen den Forstweg rechts von uns liegen und folgen den Markierungen geradeaus in den Wald. Nach dem Ochsenprung geht es im steilen Fichtenwald weiter bis zur Kreuzung mit dem Forstweg wo eine Bank zur Rast einlädt. Wir queren den Forstweg und nehmen den Pfad geradeaus in Richtung Obersdorf. Bei der nächsten Weggabelung können wir direkt nach Obersdorf abbiegen. Empfehlenswert ist jedoch der Weg über Knoppen, wo sich die „Knödelalm“ für eine Rast anbietet (Öffnungszeiten beachten; am Ende des Waldes nicht über die abgezaunte Wiese, sondern den Weg nach rechts bis zur Straße). Von der „Knödelalm“ folgen wir den Wegweisern nach Obersdorf.





Ihre Ansprechpartner in der Region:

Tourismusverband Ausseerland - Salzkammergut
 Infobüro Bad Mitterndorf
 A-8983 Bad Mitterndorf
 Tel.: +43(0)3623 2444, Fax: +43(0)3623 2444-4
 info.badmitterndorf@ausseerland.at
 www.bad-mitterndorf.at

Österreichische Bundesforste AG
 Forstbetrieb Inneres Salzkammergut
 Sepp Ranner
 A-4822 Bad Goisern
 sepp.ranner@bundesforste.at
 www.bundesforste.at

Naturfreunde Steiermark
 Südtirolerplatz 13
 A-8020 Graz
 Tel.: +43(0)77 37 14-0
 steiermark@naturfreunde.at
 www.naturfreunde.at



Impressum:

Herausgeber: Naturfreunde Internationale
 Ein Kooperationsprojekt mit der Österreichischen Bundesforste AG und den Naturfreunden Österreich.

Mit finanzieller Unterstützung des Tourismusverbandes Ausseerland - Salzkammergut. Gefördert aus Mitteln des Landes Steiermark und der Europäischen Union.

Text: Judith Michaeler und Andrea Lichtenegger

Fotos: A. Lichtenegger, J. Michaeler, M. Staudinger, M. Varesvuo/Wildlife/4nature, M. Walch/4nature, R. Hoelzl/4nature, S. Müller/4nature, S. Ranner

Grafik: Karlheinz Maireder

Druck: Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler print & media, Melk; UWZ 609



Juni 2008 – 2. Auflage

Schutzgebiete in Österreich

Landschaftsschutzgebiete:

... Gebiete mit besonderem Charakter, hohem ästhetischen Wert oder Erholungswert. Maßnahmen, die eine erhebliche Beeinträchtigung der Landschaft bewirken, können in einem behördlichen Verfahren verhindert werden.

Naturschutzgebiete:

... Gebiete mit schützenswerten Lebensräumen und/oder Tier- und Pflanzenarten. Eingriffe, die mit dem Schutzzweck unvereinbar sind, sollen verhindert werden.

Natura 2000-Gebiete:

... gemäß zweier EU-Richtlinien (Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie) ausgewiesene Schutzgebiete von gemeinschaftlichem Interesse, die Teil eines europaweiten Schutzgebietsnetzwerkes sind. Eine traditionelle land- und forstwirtschaftliche Nutzung der Gebiete ist weiterhin möglich.

Nationalparks:

... gemäß der Kriterien der Weltnaturschutzunion (IUCN) geschützte Gebiete, deren ökologische Unversehrtheit bewahrt werden soll. Die „Kernzone“ dient der Erhaltung und Entwicklung von Naturlandschaften und soll frei von Nutzungen bleiben. In den „Außenzonen“ sind auf die Schutzziele abgestimmte Nutzungen zulässig.

Biosphärenparks:

... Teil des weltweiten Netzwerkes der UNESCO-Biosphärenreservate, die großflächige Ökosysteme von herausragender Bedeutung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt umfassen. Neben dem Naturschutz zählen die Erhaltung der kulturellen Vielfalt sowie die Förderung von Forschungs- und Bildungsaktivitäten zu ihren Zielen.

Weitere Informationen zu Natura Trails in Österreich:

Naturfreunde Internationale
 DI Andrea Lichtenegger
 Diefenbachgasse 36, 1150 Wien

Tel.: 01/892 38 77/17

Fax: 01/812 97 89

E-Mail: nature@nfi.at

www.naturatrails.net



NATURFREUNDE
 AMIS DE LA NATURE
 FRIENDS OF NATURE
 INTERNATIONAL

Am Kampl-Rundweg

Vielfältige Kulturlandschaft an der Südabdachung des Toten Gebirges



Österreichs Naturschätzen auf der Spur



Natura Trails: Österreichs Naturschätzen auf der Spur

Ausgezeichnet von der
Österreichischen UNESCO-Kommission



**„Seit ich deinen
Namen kenn,
Blümchen, lieb
ich dich!“**
Fernöstliche
Weisheit
(TEIJ)

Österreich ist bekannt für seine Vielzahl an Naturschönheiten. Von weitgehend naturbelassenen Berggipfeln spannt sich der Bogen zu vom Menschen im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen Kulturlandschaften - alle Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.

Viele dieser Landschaften stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Seien es nun Landschafts-, Naturschutz-, die neuen Natura 2000-Gebiete oder Nationalparks, sie alle haben den langfristigen Schutz bedeutsamer Lebensräume im Einklang mit den Bedürfnissen der örtlichen Bevölkerung zum Ziel.

Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf AG) nehmen eine wichtige Stellung im Naturraum-Management bedeutender Natur- und Kulturlandschaften Österreichs ein. Zahlreiche Schutzgebiete befinden sich in ihrem Besitz. Die Erhaltung, nachhaltige Nutzung und Gestaltung unseres Naturerbes gehören damit zu ihren Aufgaben und Kompetenzen.

Zugleich präsentiert sich die ÖBf AG als kompetente Partnerin der Naturfreunde im Bereich Freizeit und Erholung. Sie bietet ein attraktives Netz an Wanderwegen, das durch die Natura Trails erweitert wird: Natura Trails machen die biologische Vielfalt für die BesucherInnen erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an - dazu laden auch wir Sie mit dieser Broschüre herzlich ein!

*Andrea Lichtenecker & Gerald Plattner
Naturfreunde Internationale Österreichische Bundesforste*

Am Kampl-Rundweg Vielfältige Kulturlandschaft an der Südabdachung des Toten Gebirges

Auch wenn der Name des Toten Gebirges eine karge, vegetationslose Landschaft vermuten lässt, so überraschen seine ausgedehnten Randgebiete, vor allem im steirischen Teil, doch mit weichen Konturen, lichten Bergwäldern und bunten Almen. Hier liegt auch der Kampl, der von seinem 1685 m hohen Gipfelplateau einen atemberaubenden Rundblick auf das steirische Salzkammergut und die umliegende Bergwelt bietet: von den Gletschern des Dachsteins über die Kronen des Toten Gebirges zu den schroffen Felshängen des Grimings bis hin zu den Niederen Tauern.

Über viele Jahrhunderte hat die Almwirtschaft die einzigartige Kulturlandschaft des Kampls geprägt. Seine lichten Wälder und Almen beherbergen eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt, von seltenen Blütenpflanzen wie dem zarten Langblatt-Waldvöglein, einer streng geschützten Pflanze aus der Gruppe der Orchideen, bis hin zu gefährdeten Tierarten wie der Höllenotter, dem Auerhahn oder dem Dreizehenspecht.

Die Besiedlungsgeschichte des Toten Gebirges mit seinen zahlreichen Höhlen reicht bis in die letzte Eiszeit zurück und wird durch zahlreiche Fundstücke belegt. Zudem ranken sich zahlreiche Mythen, Sagen und Legenden um seine charakteristische Karstlandschaft. So hat auch der Kampl seine eigene Legende: Im Jahre 1889 begegnete einem Viehhirten unterhalb der Teltschen-Alm die Heilige Maria. Nach zwei weiteren Marien-Erscheinungen im gleichen Jahr wurde dort eine Gedenkstätte errichtet, die auch heute noch zahlreiche Pilger anzieht.



**„Im Kumitzer Kircherl
da bin i vor Jahrn
als kloawinzigs Büabl
in d'Christenheit gfahrn.
Da han i däs erste Mal
ausgschaut in d'Weit
und han mir glei angewöhnt
mein Trutz und mein Schneid.
Hebamm war die Teltschn,
der Grimmer mein Göd,
drum scheuch i ah's Steign
und koa Brentlerin ned.“**

*Hans Fraungruber (1863-1933)
Obersdorfer Mundartdichter und
Volksliedforscher*

Deutliche Spuren hinterließ die Erzgewinnung während des 19. Jahrhunderts: So führt der Kampl-Rundweg im Bereich der Teltschenalm an einer mächtigen Erzhalde vorbei; knapp oberhalb der Alm befindet sich mit dem „Achzloch“ ein alter, noch begehrter Stollen, der nach wenigen Metern endet. Die schlechte Qualität des Erzes und der mühsame Abtransport mit Ochsenfuhrwerken durch das steile Gelände waren der Grund dafür, dass der Bergbau auf der „Teltschen“ Ende des 19. Jahrhunderts eingestellt wurde.

Um die naturkundliche und kulturelle Vielfalt an der Südabdachung des Toten Gebirges zu erhalten, hat das Land Steiermark dieses Gebiet 1997 zum Landschaftsschutzgebiet erklärt. Daneben engagieren sich regionale Initiativen wie die Dorfgemeinschaft Obersdorf für eine nachhaltige Regionalentwicklung.

Almen: Das grüne Dach unserer Heimat

Die vielfältige Almlandschaft des Kampl wurde im Laufe der Jahrhunderte von Mensch und Natur geprägt. Um Weideflächen für das Vieh zu schaffen, wurden die Wälder nach und nach gerodet und durch die regelmäßige Bewirtschaftung offen gehalten.

Heute werden die Almen am Kampl als Servitutsalmen im Eigentum der Österreichischen Bundesforste von Obersdorfer und Ausseer Bauern genutzt, die alljährlich zu Sommerbeginn ihr Jungvieh auftreiben. So bleiben die Futterflächen im Tal den Milchkühen bzw. der Heu- und Silagegewinnung. Die Weidrechte sind in Regulierungsurkunden aus dem Jahr 1862 verbrieft, die heute noch Gültigkeit haben.

Almen erfüllen vielfältige Funktionen von der landwirtschaftlichen Produktion bis hin zur Erholungs- und Freizeitnutzung. Sie sind willkommene Futterflächen für eine große Anzahl an Wildtieren, wie Hirsch, Gams, Reh oder Steinbock, und beherbergen eine besonders vielfältige Flora.

Die charakteristische Pflanze der Almen ist der Almampfer, der mit seinen großen Blättern ausgedehnte Bestände bildet („Lägerfluren“). Seine mächtige, waagrecht kriechende Wurzel dient als Speicherorgan für Nährstoffe und zugleich der vegetativen Vermehrung. Er wird vom Vieh verschmäht und von den Bauern nicht gerne gesehen.

Ästhetisch ansprechender sind zahlreiche Blütenpflanzen, die im Jahresverlauf auf der Alm bewundert werden können:



Bereits kurz nach der Schneeschmelze sind die zarten Blüten des Frühlings-Enzians – vom Volksmund auch als Schusternagerl bezeichnet – zu bewundern, zu denen sich schon bald der golden blühende Gold-Pippau gesellt.

Im Hochsommer erreicht die Blütenpracht ihren Höhepunkt, wobei jetzt allen voran die großen, glockenförmigen Blüten des Kalk-Glocken-Enzians die Blicke auf sich ziehen. Er steht wie auch der Frühlings-Enzian unter Naturschutz.

Für eine Erhaltung der Almen und Wiesen entlang des Kampl-Rundwegs ist eine regelmäßige traditionelle Bewirtschaftung durch die Almbauern unabdingbar: Bleibt diese aus, holt sich der Wald die Flächen rasch wieder zurück. So gingen dann nicht nur die bunten Blütenpflanzen und die herrliche Aussicht auf das steirische Salzkammergut und die umgebende Bergwelt, sondern auch der Reiz der bei Einheimischen und Touristen gleichsam beliebten Wanderwege verloren.

Auer- und Haselhuhn Scheue Waldbewohner

Die scheuen Auerhühner sind die größten mitteleuropäischen Hühnervögel. Wie alle Raufußhühner stellen sie hohe Ansprüche an ihren Lebensraum, bewohnen sie doch ausschließlich lockere, reich gegliederte Misch- und Nadelwälder mit Altholzbeständen. Als eher ungeschickte Flieger bewegen sie sich hauptsächlich am Boden fort. Dort brauchen sie einerseits eine dichte Kraut- und Strauchvegetation zur Deckung, als Nahrungsquelle und als Strukturen für ihre Nester, andererseits aber auch durch Lichtungen oder Windwurf aufgelockerte Stellen, die sie als Balzplätze nutzen. Alte Bäume mit starken Ästen dienen als Schlafplatz.

Zur bevorzugten Nahrung zählen im Sommer Heidelbeerblätter, Beeren, Grassamen oder junge Sprösslinge. Im Winter besteht ihre Kost aus Nadeln und Knospen von Fichte, Tanne, Kiefer und Buche. Zusätzlich werden zum Zermahlen der Nahrung im Verdauungstrakt kleine Steinchen („Magensteinchen“) aufgenommen.

Die Jungvögel werden mit tierischer Nahrung versorgt.

Mit einer Größe von etwa 1 m und einem Gewicht von bis zu 5 kg ist der Auerhahn mit seinem metallisch blaugrün schillernden Brustschild eine stattliche Erscheinung. Oberhalb der Augen besitzt er rote, federlose Hautwülste, die zur Balzzeit stark anschwellen. Die kleineren Hennen haben eine unscheinbare, rost- bis gelbbraune Grundfärbung mit schwarzen und silbernen Querbändern am Rücken.

Ein besonderes Schauspiel ist die im Frühling stattfindende Balz, die von den Männchen schon vor Sonnenaufgang mit imposantem Gesang auf einem Baum begonnen und schließlich am Boden in der charakteristischen Imponierhaltung mit hochgerecktem Kopf und gefächertem Schwanz fortgesetzt wird.

Das Haselhuhn ist der kleinste Vertreter der heimischen Raufußhühner und nur so groß wie ein Rebhuhn. Seine Lebensraumansprüche decken sich weitgehend mit denen des Auerhuhns; sein Name spiegelt seine Vorliebe für Haselkätzchen wider. Infolge des Rückgangs an lichten, struktur- und strauchreichen Wäldern zählen beide Arten heute überall in Mitteleuropa zu den gefährdeten Tierarten und genießen innerhalb der Europäischen Union den besonderen Schutz der europäischen Vogelschutz-Richtlinie.

